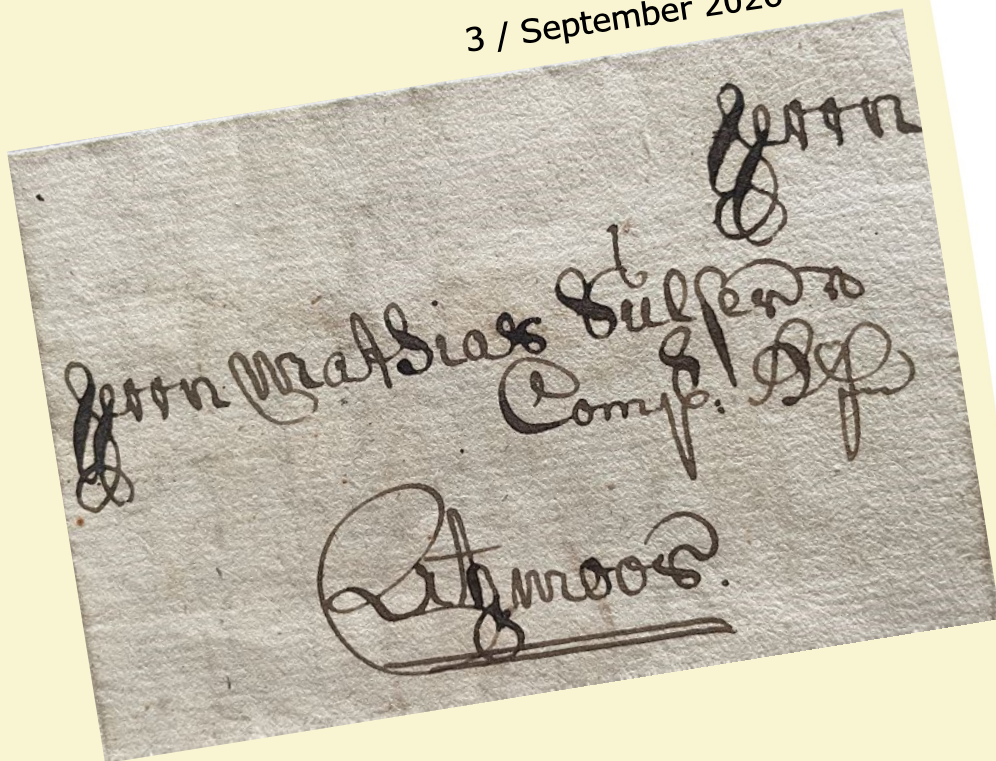




PHILATELISTEN BERN

Infos

3 / September 2026



Brockenstubenfund: 330 Geschäftsbriefe von 1760 bis 1801 der Leinenweberei in Azmoos. Teil 1

Von Roger Schmidt ab Seite 4

[illegible]

*Wenn Sie Fragen und Interesse rund um die Versteigerung haben
oder Sie auch Ihre Münzen und Briefmarken veräußern möchten,
setzen Sie sich mit uns in Verbindung.*

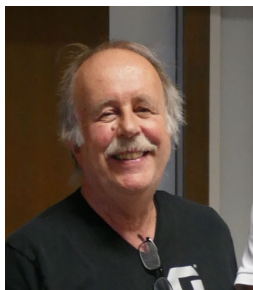
Telefon: 0 78 02 / 9 34 40

eMail: info@goetz-auktion.de

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Briefmarkenfreunde/-freundinnen

Markus Sinniger, Präsident

Text: Roger Schmidt



Unser Präsident hat genügend um die Ohren und sowieso: Nach so vielen Frondienstjahren weiss man bald nicht mehr, was man schreiben soll. Darum meine Frage:

Schreibst Du /schreiben Sie das nächste Vorwort?

Das Infoblatt soll ja nicht das Sprachrohr des Vorstands sein, sondern jedem Mitglied die Gelegenheit bieten, seine Gedanken zu Papier zu bringen und einige Worte an die Vereinsmitglieder und den Vorstand zu richten. Denkbar sind folgende Themen, natürlich immer in Zusammenhang mit Briefmarken:

Vorwort – Fachwissen – Expertise – Fälschungen – Spezialwissen – Erlebnis – Ausflug – Ferienschnäppchen – Anregungen – Kleinauktion – Dankbarkeit – externe Ausstellungen/Anlässe – Sammelgebiet – Witze – kleines Kreuzworträtsel – Unmut

Du kannst/Sie können auch **privat** einen **kurzen** Aufruf tätigen, z.B. so:

Ich suche Flugpostbelege – ruf mich an (Name, Tel. Nr.)

Ich verkaufe meine Flugpostsammlung – bei Interesse melden (Name, Tel. Nr.)

Auf diese Weise könnten wir das Infoblatt beleben. Danke im Voraus für die Unterstützung!

Roger Schmidt

Adressänderungen und **Mutationen** bitte melden:

Roger Schmidt, Eystrasse 46 A, 3422 Kirchberg

oil_painter@bluewin.ch

079 214 48 89

Nicht vergessen: Neue oder geänderte **E-Mail** ebenfalls melden!

Brockenstubenfund (Teil1)

Text: Roger Schmidt

Des Öfteren bewerte ich Briefmarken, die in einer Brockenstube in der Region Bern abgegeben werden. Nun hat mir die Eigentümerin der Brockenstube am Samstag, den 2. Mai 2026, drei Bündel mit insgesamt 330 ausserordentlich gut erhaltenen Geschäftsbriefen, adressiert an die Firma Sulzer - Leinenweberei Azmoos - aus der Zeit von 1759 bis 1801 übergeben. Für mich war sofort klar: Die Briefe sollten nicht zum Verkauf angeboten, sondern in einem geeigneten Archiv für die Öffentlichkeit aufbewahrt werden. Mit dem Einverständnis der Eigentümerin habe ich die Briefe mit nach Hause genommen.



Der Start ausgedehnter Recherchen

Bereits im 18. Jahrhundert spielte die Sulzer-Familie in Azmoos eine wichtige Rolle im Textilgewerbe. Die Weberei gehörte zu einem grösseren Betrieb mit Baumwollhandel, Spinnerei, Bleiche und Färberei.

Die Leinenweberei Sulzer in Azmoos ist ein wichtiger Teil der regionalen Textilgeschichte. Azmoos, heute ein Dorf der Gemeinde Wartau im Kanton St. Gallen, entwickelte sich bereits im 18. Jahrhundert zu einem bedeutenden Handels- und Gewerbeort. Besonders die Familie Sulzer – teilweise auch als Sulzer bezeichnet – prägte die wirtschaftliche Entwicklung des Dorfes.

Die Firma **Mathias Sulzer und Compagnie** etablierte sich um die Mitte des 18. Jahrhunderts in Azmoos. Ursprünglich beschäftigte sich das Unternehmen mit dem Handel von Rohbaumwolle, Garnen, Tüchern und weiteren Waren. Schon bald kamen eine Baumwollspinnerei, eine Weberei und eine Indienne-Druckerei dazu. In der Weberei wurden die Garne zu verschiedenen Stoffen verarbeitet. Anschliessend konnten die Stoffe gebleicht, gefärbt und bedruckt werden.

Die Textilproduktion war für Azmoos von grosser Bedeutung. Die Herstellung erfolgte teilweise in Heimarbeit, während die Verarbeitung und Veredelung in den Betrieben stattfanden. Dadurch entstanden Arbeitsmöglichkeiten für die Bevölkerung, und die Region wurde stärker in den überregionalen Textilhandel eingebunden.

Brief mit Rechnung an die Firma Sulzer vom 18. März 1760 über die Lieferung von Baumwolle über 5.10 und Spesen 1.38 (Gulden und Kreuzer)

The image shows a handwritten document on aged, slightly stained paper. At the top, it is dated '1760 d. 18 März'. The text is written in a cursive script typical of the 18th century. It begins with 'Gedacht R. Matthei Sulzer & Comp.' and mentions 'Lieferung Baumwolle'. Below this, there is a detailed account of the goods delivered, including '100 lb. Baumwolle' and '100 lb. Spesen'. The total amount is calculated as '5.10' (Gulden) and '1.38' (Kreuzer). The document is signed 'J. M. Matthei' at the bottom right.

Die vorherrschende Währung unter dem Ancien Regime und weitgehend bis zur Bundesstaatsgründung waren auch in der Ostschweiz Gulden (abgekürzt «fl.» oder «f.» für Floren, weil der Gulden ursprünglich offenbar aus Florenz stammte) und Kreuzer (abgekürzt «x»), wobei 60 Kreuzer 1 Gulden entsprachen. 1 Batzen entsprach m.W. 15 Kreuzern.

This image shows a smaller piece of handwritten paper. It contains the text 'Jeden mottjast Pflaster und Comp.' and 'Almos 4t' (likely 4th). There is a prominent red stamp or mark in the center, which appears to be a stylized '4' or a similar symbol.

In Buchhaltungen wurde eigentlich stets nur mit Gulden und Kreuzern gerechnet. Es kommt also nicht das vertraute Dezimalsystem zur Anwendung: Nicht 100 (wie beim Franken), sondern 60 kleinere Münzeinheiten bilden die nächstgrössere.

! ANKAUF – VERKAUF !



Suche dringend:

Sammlungen ganze Welt
(Themen wie auch Länder)

Briefe, Ganzsachen sowie teure Einzelstücke

Führe ein gepflegtes Lager an Briefen aus aller Welt, Ansichtskarten, Ganzsachen sowie Bundesfeierkarten

Johannes Müller
 Neuengasse 38, Postfach 7357, CH-3001 Bern
 jmueller@sunrise.ch Tel. +41 (0)31 311 70 24 www.einrappen.ch

Rudolf von May

Briefmarken und Münzen ganze Welt

Vermittlungen, Schätzungen, Kommissionär

Roschstrasse 1B
3007 Bern

Natel 079 301 59 62

Philatelisten Bern			
Präsident	Markus Sinniger	Statthalterstrasse 59 3018 Bern	079 243 17 39 markus.sinniger@gmx.ch
Finanzen / Sekretariat	Suzanne Auer	Reichenbachstr. 87 3004 Bern	031 741 63 03 suzanne.auer@bluewin.ch
Vizepräsidentin			
Rundsendeleiter	Peter Iseli	Uf dr Höchi 12 3052 Zollikofen	079 672 86 32 ipphila52@gmail.com
Redaktion Infoblatt	Roger Schmidt	Eystrasse 46A 3422 Kirchberg	079 214 48 89 oil_painter@bluewin.ch
Auktionen	Alain Hänni	Hint. Engehaldenstr. 34 3004 Bern	079 759 19 55 sonderstempel@bluewin.ch
Bibliothekar/Archivar	Christian König	Schafmattweg 40 3178 Böisingen	079 473 70 58 christiankoenig@bluewin.ch
Treffpunkt	Jeden Montag ab 18.00 Uhr im Pfarreiheim der Antoniuskirche, Morgenstrasse 65, Bern-Bümpliz (Beginn Auktionen / Themenabende ab ca. 19.30)		
Infoblatt	Erscheint 4 mal pro Jahr		

Besonders interessant ist, dass die Weberei nicht isoliert betrachtet werden kann. Sie war Teil einer ganzen Produktionskette: Baumwolle und Garne wurden gehandelt, versponnen und anschliessend in der Weberei zu Tüchern verarbeitet. In einer um 1763 errichteten Bleiche konnten die Stoffe weiterbehandelt werden, bevor sie in der Färberei veredelt wurden. Damit vereinte das Unternehmen mehrere Arbeitsschritte der Textilherstellung an einem Ort.

Die Entwicklung des Betriebs war jedoch nicht dauerhaft erfolgreich. Die Baumwollspinnerei geriet gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Schwierigkeiten. Die Firma Mathias Sulser und Compagnie musste schliesslich 1811 Konkurs anmelden. Auch ein grosser Ortsbrand im Jahr 1819 traf die Textilbetriebe in Azmoos schwer; Weberei und Färberei wurden dabei zerstört.

Die Geschichte der Sulser'schen Weberei zeigt, wie wichtig das Textilgewerbe für die Entwicklung von Azmoos war. Die Familie Sulser gehörte zu den einflussreichen Unternehmerfamilien der Region und trug dazu bei, dass sich Azmoos von einem kleinen Ort zu einem wichtigen Handels- und Gewerbestandort entwickelte.

Auch später blieb die Weberei ein wichtiger Bestandteil der Geschichte von Azmoos. Im Staatsarchiv St. Gallen finden sich beispielsweise Unterlagen zur **Weberei Azmoos** aus den Jahren 1877 bis 1975.

Die Leinen- und Textilweberei steht somit stellvertretend für eine Zeit, in der Handwerk, Handel und frühe industrielle Produktion eng miteinander verbunden waren. Sie erinnert daran, welche Bedeutung die Textilwirtschaft einst für die Menschen und die wirtschaftliche Entwicklung im Werdenberg hatte.

Quellen: Staatsarchiv Zürich—Digitaler Lesesaal—Werner Hagmann, Historiker Staatsarchiv St. Gallen.

Nächste Kleinauktionen

Montag 5. Oktober 2026

Montag, 2. November 2026

Grosse Weihnachtsauktion

Montag 7. Dezember 2025

Viele schöne und „bessere“ Lose zu interessanten Preisen

Briefmarken- und Ansichtskarten Börse

Samstag, 12. Dezember 2026

Die Basler Tauben

Text und Briefmarken: Urs Beck

Die Taubenpopulation in Basel und ihrer Agglomeration ist ein Dauerthema, das Politik, Wirtschaft und die Bevölkerung spaltet, während die Vögel, für die einen ein vertrautes Stück Natur darstellen, bedeuten sie für Hausbesitzer und die Stadtverwaltung Schmutz, Lärm und Reinigungskosten.

Die Taubenarten in Basel



Die Stadttaube (Strassentaube): Sie ist die mit Abstand präsenteste und gleichzeitig problematischste Art. Genetisch stammt sie von entflohenen Haus- und Brieftauben ab, deren Urform die südeuropäische Felsentaube ist. Aufgrund dieser Abstammung nutzen Stadttauben Nischen an Häuserfassaden, Balkone und Brückenpfeiler als künstliche Felswände zum Brüten. Sie sind standorttreu und zeigen durch die Domestikation keinen natürlichen Brutrhythmus mehr: sie brüten das ganze Jahr.

Die Ringeltaube (Waldtaube): Sie ist deutlich grösser als die Stadttaube, an den weissen Halsstreifen erkennbar und leider auch eine begehrte Jagdbeute. Ursprünglich ein reiner Waldbewohner, hat sie sich in den letzten Jahrzehnten zu einem Kulturfolger entwickelt und besiedelt zunehmend Parks, Friedhöfe und Alleen.



Die Türkentaube: Diese zierliche, beige-graue Taube mit dem schwarzen Nackenring ist etwa so gross wie die Stadttaube. Sie hat sich als Standvogel etabliert und lebt in Parks und Gärten, immer in der Nähe von Siedlungen und gerne in ruhigen Wohngebieten, in denen es vorzugsweise Nadelbäume, Laubbäume und Gebüsche gibt, die sie zum Brüten benützt.

Die Hohltaube: ist ähnlich gross wie die Stadttaube, unauffällig und kommt in Basel und Umgebung nur selten vor. Sie brütet in Baumhöhlen in Wäldern und Parkanlagen und ist an Altholzbestände mit Vorkommen des Schwarzspechtes gebunden, auf dessen aufgegebenen Nisthöhlen sie zum Brüten angewiesen ist.





RAIFFEISEN

Raiffeisenbank
Grauholz

Lassen Sie Ihre Träume schneller wahr werden

Mit einem Raiffeisen Fonds-Sparplan machen
Sie mehr aus Ihrem Ersparnis und genießen
dabei eine hohe Flexibilität.

raiffeisen.ch/mein-traum

Gefährdungen: laut BAFU und der Schweizerischen Vogelwarte besteht bei der Stadttaube eine Überpopulation und die anderen Arten gelten als «nicht gefährdet».

Populationsgrösse und das Basler Modell: Wissenschaftlich exakte Zählungen gestalten sich schwierig. Aktuell wird die Population der Stadttauben in Basel auf 8000 bis 10 000 Tiere geschätzt.

Das Basler Modell im Wandel: Der Umgang mit den Tieren ist von Gesetzen und kommunalen Verordnungen geprägt. Da Tauben in der Schweiz unter das Tierschutzgesetz fallen, dürfen Nester, in denen sich bereits Eier oder geschlüpfte Jungvögel befinden, nicht einfach entfernt werden. Man muss warten, bis die Brut ausgeflogen ist.

Das Fütterungsverbot: Seit 2019 gilt im Kanton Basel-Stadt ein striktes Fütterungsverbot für freilebende Tauben. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass das künstliche Nahrungsangebot die Bestände künstlich hochhält und zu gesundheitlichen Problemen (wie dünnflüssigem «Hungerkot») führt. Die Durchsetzung erweist sich jedoch als schwierig.

Das kantonale Pilotprojekt: Der umzusetzende Gegenvorschlag vom Juni 2026 zur Volksinitiative "Neues Stadttaubenkonzept" sieht ein vierjähriges Pilotprojekt vor:

Fünf betreute Taubenschläge: Bereits bestehende Infrastrukturen werden reaktiviert. Hier werden die Tiere artgerecht gefüttert, medizinisch überwacht und ihre Gelege durch Attrappen reguliert.

Greifvögel-Einsätze: Ergänzend werden gezielt Falken und andere Greifvögel eingesetzt, um Tauben von sensiblen öffentlichen Plätzen und historischen Gebäuden zu vergrämen.

Gesundheits-Screening: Die Universität Basel führt begleitend epidemiologische Untersuchungen durch, um Parasiten- und Krankheitsrisiken zu überwachen.

Finanzielle Aspekte und wirtschaftliche Schäden: Die wirtschaftlichen Folgen der hohen Taubenpopulation in der Region Basel sind immens und unterteilen sich in öffentliche Ausgaben und private Schadenskosten. Der Grosse Rat hat ein Budget von *830 000 Franken* für Gebäudereinigung und Kotbeseitigung sowie Bausubstanzschäden bewilligt.

Fazit und Ausblick: Das Problem der Stadttauben in Basel lässt sich nicht durch Verdrängung oder vereinzelte Verbote lösen. Mit dem beschlossenen Pilotprojekt geht Basel einen Mittelweg zwischen Tierschutz und pragmatischer Bestandsregulation. Die kommenden vier Jahre werden zeigen, ob die Kombination aus fünf betreuten Schlägen, dem strikten Fütterungsverbot und dem Einsatz von Greifvögeln ausreicht, um die Population nachhaltig zu verkleinern und den finanziellen Schaden für die Stadt und ihre Agglomeration zu minimieren.

Quellen: Wiki, Schweizerische Vogelwarte, Ornithologische Gesellschaft Basel, bafu.admin.ch/de/rotelisten, Kanton Basel-Stadt (bs.ch) Grosser Rat (Abstimmung).

Vorbereitung Kleinauktionen

Text: Roger Schmidt

Jeden Monat haben die Vereinsmitglieder die Möglichkeit, für wenig Geld viele Briefmarken zu kaufen. Als ich in den Vorstand eingetreten bin, war mir nicht bewusst, was die Vorstandsmitglieder alles an Frondienst für den Verein leisten. Damit an den Auktions-Montagen alles so reibungslos klappt, treffen sich alle sechs Vorstandsmitglieder, in letzter Zeit vorwiegend an wunderbar sonnigen Nachmittagen. Sie haben nichts anderes im Kopf, als im verstaubten, schmutzigen und stinkigen Keller von Vereinsmitgliedern eingereichte Sammlungen abzuarbeiten, so dass Sie diese Lose dann für einige Franken erwerben können.



Mein Arbeitsplatz



Die vorbereiteten Lose werden danach über Stunden in unserem Aufenthaltsraum von unseren Experten im Vorstand bewertet, und die Auktionsliste wird geschrieben, damit schlussendlich am berühmten ersten Montag im Monat möglichst alles an den Mann bzw. an die Frau gebracht werden kann.

Unsere Auktionen sind ein wenig vergleichbar mit dem Essen, das die Mutter für uns gekocht hat.... Sie steht stundenlang in der Küche, bereitet das Essen vor und zaubert für alle Gäste ein wunderbares Menu aus dem Ärmel. Einigen schmeckt's, und die Wertschätzung kommt mit einem Kompliment zurück – einige kämpfen um das beste Stück Fleisch – einigen bleibt nur das Beigemüse. Der Rosenkohl, der niemandem schmeckt, geht wieder zurück in die Küche, wie unsere Rücklose. Ist dann doch noch ein Schnäppchen für CHF 2.00 dabei, wird die Schüssel doch noch ausgeleckt, und auch dieses Rücklos wird verkauft.

Inserat Post